

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshöl, Rierspe, Rierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 170

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzangelegenheiten u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto —

Halver
Donnerstag, den 23. Juli

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“
„Landmanns Sonntagsblatt“ „Herb und Scholle“
— „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“ —

1931

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Auf der Ministerkonferenz in London wurde eine Teil-einigung erzielt über die Deutschland zu gewährende finanzielle Hilfe.

* Reichskanzler Brüning schlug in London vor, daß eine internationale Finanzkommission zur Prüfung der finanziellen Lage Deutschlands nach Berlin kommen soll.

* Die Polarfahrt des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ soll am 24. Juli beginnen.

Aus eigener Kraft.

Rein von außen her gesehen fällt bei der Londoner Konferenz etwas ganz besonders auf: das häufige Zusammenfallen, die zahlreich, bisweilen tief in die Nacht hinein dauernden Sonderbesprechungen der deutschen Vertreter mit den amerikanischen und englischen Staatsmännern. Trotzdem wäre es falsch, nun etwa von einer deutsch-englisch-amerikanischen Front reden zu wollen, der Frankreich gegenüberstehe. So einfach liegen die Dinge nun durchaus nicht. Da ist zunächst die Absicht der Konferenz, es mit Hilfe der Notenbanken dahin zu bringen, daß endlich die Kreditabzüge aus Deutschland abgestoppt werden und daß also der ausländische Kredit, der jetzt bei uns noch vorhanden ist, uns nicht auch noch gekündigt wird. Die ausländischen Kreditgeber sollen mithin „Stille halten“. Davon erklärt sich Frankreich „nicht berührt“, weil es nämlich bereits so ziemlich den ganzen Kredit aus Deutschland weggezogen hat. Schwierigkeiten kennt hier nur darin liegen, daß dieser Beschluß der Konferenz auch wirklich durchgeführt wird, daß also tatsächlich ein „Stillehalten“ auch der ausländischen Privatbankiers zu erreichen ist. Und daß nun aber auch Frankreich nicht etwa z. B. seine nach England gelegten Kredite wegzieht, dadurch wieder die dortige Kreditlage verschärfen würde. Dies ist in den letzten Tagen bereits geschehen, und zwar in einem bedenklich großen Umfang. Das müßte wieder von England aus selbst bei bestem Willen sehr unangenehm und den Londoner Konferenzabsichten natürlich widersprechende Rückwirkungen ausüben. Werden doch durch die letzten großen Zusammenbrüche in Deutschland sehr erhebliche englische Kredite stark gefährdet und gerade dies hat äußerlich den Grund abgegeben für das Zurückziehen französischer Kredite aus England. Eine halbe Einigung also selbst nur über die „Stillehaltungsaktion“ würde die Beunruhigung nicht aus der Welt schaffen, sondern es muß auch hier durch eine ganze Einigung jede Störungsmöglichkeit gründlich ausgeschaltet werden.

Verhältnismäßig einfacher steht es um den 100-Millionen-Dollar-Rediskontkredit, der von den ausländischen Notenbanken und der B.Z. unserer Reichsbank vor dem Ultimo Juni zur Verfügung gestellt, am 15. Juli auf zunächst einen Monat verlängert wurde und jetzt in London für auch weiterhin verlängert erklärt worden ist. Hierbei ist übrigens auch die französische Staatsbank und die B.Z. mit je 100 Millionen Mark beteiligt.

Dann aber beginnt es von Schwierigkeiten technischer und leider auch politischer Art nur so zu wimmeln, und zwar schon bei der Verhandlung um eine große von Deutschland gewünschte, von England und Amerika für Deutschland als notwendig erachtete Verstärkung jenes Rediskontkredits der Reichsbank um einige hundert Millionen Dollar.

Die neue Votschaft Hoovers behandelt in der Hauptsache und fast ausschließlich die Frage, auf welchem Wege die in Deutschland noch vorhandenen Kredite dort festgehalten und gesichert werden sollen. Erst ganz zum Schluß seiner Vorschläge empfiehlt Hoover, durch eine Kommission der B.Z. „die unmittelbaren weiteren Kreditbedürfnisse Deutschlands untersuchen zu lassen.“ Diesen Vorschlag hat nun Brüning aufgenommen, wenn auch in einer etwas anderen Form; aber eine solche Sachverständigen-Kommission soll in Deutschland nun den Weg zu einer Verbreiterung unserer Kreditbasis zeigen und ihn ebnen. Das würde, in dürren Worten gesagt, allerdings bedeuten, daß an die Gewährung eines neuen großen Kredites im Augenblick nicht zu denken ist, sondern daß diese Absicht, die in Amerika und England besteht und immer wieder zum Ausdruck gebracht wurde, zunächst jedenfalls nicht verwirklicht wird, weil man auch hier wieder ohne die Mitwirkung Frankreichs nicht vorwärts zu kommen glaubt. Auch dies hat man in London und Washington schon vor der Konferenz erklärt. Frankreich scheint aber hierfür wieder zum mindesten einen Teil seiner bekannten „politischen Bedingungen“ vorzuschleichen, die selbst England und Amerika — geschweige denn Deutschland! — als unannehmbar erklärten und die für die große an sich geplante internationale Anleihe an Deutschland von absolut zerstörender Wirkung waren. Über diesen Anleiheplan ist in London überhaupt nicht mehr verhandelt worden.

Wenn man diese reichlich komplizierte Sachlage auf einen kurzen Satz bringt, so müßte man etwa folgendes feststellen: Eine „großzügige“ Stärkung Deutschlands im positiven Sinne, etwa durch einen Milliardenkredit oder eine entsprechend große Anleihe, dürfte bei der Londoner Konferenz nicht herauskommen. Aber die schmalgewordene Kreditbasis ausländischen Ursprungs, auf der wir heute stehen, soll vor weiterer Verkleinerung bewahrt bleiben. Fast ganz aus eigener Kraft also müssen wir den Neuaufbau unseres zukünftigen Kreditgebäudes aufbauen, — aus eigener Kraft und mit eigenen Mitteln.

Teileinigung in London

Ergebnis der Londoner Konferenz.

Die Londoner Konferenz hat uns das gebracht, was wir uns schon vorher sagen konnten: sie hat dem deutschen Volke von neuem gezeigt, daß die Hilfe vom Ausland nur gering sein wird und daß wir uns in der Hauptsache auf eigene Kraft einstellen müssen. Amerika und England haben ja ohne Zweifel viel guten Willen gezeigt, um Deutschland in seiner Not in irgendeiner Form zu unterstützen. Aber Frankreich, das von Anfang an verärgert zu den Londoner Verhandlungen ging, hat nichts getan, um die amerikanisch-englischen Bemühungen zu fördern. Im Gegenteil, die französischen Staatsmänner haben an ihrem alten Plan festgehalten, man solle Deutschland eine langfristige Anleihe geben, wenn es gewissermaßen zum zweitenmal das Versailler Diktat unterschreibt. Als die Franzosen sahen, daß sie diesen Plan nicht auf die Tagesordnung der Londoner Konferenz bringen konnten, zeigten sie sich völlig interesselos.

So hat man auf der Londoner Konferenz, um den Schwierigkeiten mit Frankreich auszuweichen, sich entschließen müssen, die Pläne für eine langfristige Anleihe fallen zu lassen und sich nur mit der Frage beschäftigt, was geschehen kann, um Deutschland sofort und für die nächste Zeit zu helfen.

Man hat sich dahin geeinigt, daß die 5 Milliarden Auslandskredite, die noch in Deutschland liegen, nicht zurückgezogen werden sollen und daß die Reichsbank ihren sogenannten Rediskontkredit bei den ausländischen Staatsbanken verlängert bekommt. Und vielleicht kann der Kanzler auch noch einen kleinen kurzfristigen Kredit mit nach Hause bringen. Alle anderen Fragen, die man jetzt vorsichtig umgangen hat, sollen auf die Tagesordnung einer neuen Konferenz im Herbst kommen. In der Zwischenzeit sollen unsere ausländischen Gläubiger eine Kommission von bekannten Bankiers nach Deutschland senden, damit sie an Ort und Stelle studieren können, wie es um die deutschen Finanzen steht.

Bei allen diesen Beschlüssen hat sich Frankreich abseits gehalten. Es hat erklärt, es habe nur wenige Kredite nach Deutschland gegeben, insoweit es brauche sich Paris an dem sogenannten Stillhaltekonförium nicht zu beteiligen. Die Haltung der französischen Staatsmänner hat schließlich dazu geführt, daß sich am Konferenztag eine Art Gemeinschaftsarbeit zwischen England, Amerika und Deutschland herausgebildet hat. Ob aber diese Entwicklung in der Zukunft auf Frankreich irgendeinen Eindruck macht, so daß es sich zu einer anderen Politik entschließt, ist mehr als fraglich. Man muß auch hier vor Illusionen warnen, und wir werden uns darauf einrichten müssen, daß die französische Hartnäckigkeit und Unveröhnlichkeit uns auch weiterhin den Weg nach oben versperren will.

Das Ergebnis der Londoner Konferenz kann man schließlich so ausdrücken, daß man sagt: Wir müssen uns in unseren Maßnahmen so einstellen, als ob wir von London keine Hilfe bekommen hätten.

Ein zweiter vorläufiger Abschluß in London.

Am Schluß der Nachmittagsitzung des Mittwochs verlautete, wie aus London gemeldet wird, aus deutschen Kreisen, daß die Verhandlungen der Finanzminister zu einem gewissen vorläufigen Abschluß gelangt seien.

Der englische König hat die Vertreter der Londoner Ministerkonferenz aufgefordert, am Donnerstagnachmittag 16.30 Uhr an einer Gartentee-Gesellschaft im Buckingham-Palast teilzunehmen. Auch diese Tatsache deutet auf einen gewissen Abschluß der Londoner Konferenzarbeiten.

Der Finanzausschuß an die Vollkonferenz.

Der Londoner Bericht.

Ueber die Verhandlungen der Finanzminister am Mittwoch wurde, wie aus London berichtet wird, folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben:

„Der Finanzausschuß hielt am Mittwochnachmittag von 16 bis 19.45 Uhr eine Sitzung ab, und erzielte ein Uebereinkommen über den Wortlaut des Berichtes, der der Vollkonferenz am Donnerstagsvormittag vorgelegt werden soll.“

Das Ergebnis der Konferenz der Finanzminister besteht, soweit sich die Lage am Mittwochnachmittag übersehen ließ, darin, daß in Frage des Stillhaltekonföriums gewisse Fortschritte gemacht worden sind, die zu Empfehlungen der Regierungen an ihre Banken führen dürften. Diese Empfehlungen würden dann von dem neu zu ernennenden Bankier-Ausschuß der Zentralbanken in die Praxis umzusetzen sein. Alles in allem freilich ein recht mageres Ergebnis. Es gilt als ziemlich feststehend, daß eine Einigung über die Hauptfrage, deren Lösung für die Stärkung der deutschen Mark als notwendig erachtet worden war, nämlich die Eröffnung eines neuen Zusatzkredites, nicht erzielt werden konnte, so daß hierüber wahrscheinlich der morgigen Vollkonferenz getrennte Berichte vorgelegt werden müßten. Zu dem Einheitsbericht des Finanzausschusses dürfte jedoch auch die Empfehlung gehören, den internationalen 100-Millionen-Kredit an die Reichsbank auch über den von der B.Z. bisher genehmigten Zeitpunkt hinaus grundfänglich zu verlängern. Deutschland hat

ferner die Konferenz aufgefordert, einen Auszug von Bankfachverständigen zu entsenden, der um die Worte des Reichsaussenministers Curtius zu wiederholen, den Puls des deutschen Finanz- und Wirtschaftslebens fühlen und die Verbindung mit dem Ausland herstellen soll. Die Probleme der deutschen Kriegskredite, der internationalen Schulden, der Revision des Youngplanes, der Ausdehnung des Hoover-Moratoriums und des Uebergangs auf die Zeit nach Ablauf des Hoover-Jubiläumjahres sind auf unbestimmte Zeit vertagt.

Dr. Hugenberg über die Lage.

Eine Erklärung an die „Associated Press“.

Der Vorsitzende der Deutschen Nationalen Volkspartei, Dr. Hugenberg, gab der amerikanischen „Associated Press“ eine Erklärung über die Lage in Deutschland, in der er sagt: Die Finanzkrise in Deutschland ist die unvermeidliche Folge der jahrelangen Reparationszahlungen. Wir bekämpfen den Young-Plan, weil wir als seine Folge die heutige Krise voraussagen. Die Reparationszahlungen sind auch die Hauptursache für die Weltwirtschaftskrise. Wir begrüßen den entschlossenen Schritt Hoovers, weil er die Reparationsfrage anspricht. Wir bedauern es, daß während England und Italien sich vorbehaltlos dem Schritt angeschlossen haben, Frankreich aus machtpolitischen Gründen glaubt, sich wirtschaftlichen Erkenntnissen verschließen und an der Fiktion des Young-Planes festhalten zu müssen. Am Ende des Hoover-Jahres muß die Revision der Reparationszahlungen stehen. Weil Deutschland die privatwirtschaftlichen Schulden anerkennen und zurückzahlen will, deshalb muß es von den politischen Schulden befreit werden. Die Lösung der Weltkrise ist ohne Lösung der Abrüstungsfrage nicht zu erreichen. Die Rechte erkennen die privatwirtschaftlichen Verpflichtungen an, die dem Ausland gegenüber eingegangen sind. Gelingt es nicht, die jetzige Finanzkrise zu einer Gesundungskrise werden zu lassen, dann haben wir in Deutschland den Bolschewismus. Der Bolschewismus aber ist eine Pest, die an den Grenzen Deutschlands nicht halt macht.

Italien zu den Londoner Verhandlungen.

Der deutsche Antrag auf einen großen langfristigen Kredit hat nach Meldungen aus Rom in Italien von Anfang an nicht viel Zustimmung gefunden, weil man sich hier sagte, daß ein nennenswerter langfristiger Kredit für Deutschland nicht ohne neue langfristige politische Bindungen Frankreichs gegenüber zu erlangen sein werde. Die Mißstimmung in Rom über den Pariser Besuch Brünnings und Curtius zeigte, daß man mit dieser Gefahr für Deutschland rechnete. Diese Entwicklung hätte ebenso wenig im Interesse Italiens gelegen und darum ist es verständlich, wenn der „Laboro Fascista“ als bisheriges Ergebnis der Londoner Konferenz das Scheitern des französischen Planes zur politischen Dienstbarmachung Deutschlands verurteilt.

Günstig wird im allgemeinen der neue amerikanische Vorschlag beurteilt. Die „Tribuna“ findet ihn wertvoll, schon deshalb, weil er auf der Ursache der deutschen Krise, nämlich der Zurückziehung der kurzfristigen Kredite aufbaue.

Spiel mit der Abrüstung.

Washington ist verstimmt.

Die französische Abrüstungsnote hat in Washington wie eine Bombe eingeschlagen. Die amtlichen Stellen geben unumwunden zu, daß die Note den schwersten Schlag gegen Hoovers Abrüstungspolitik bedeute. Die kaum verbüllte französische Forderung, daß der Versailler Vertrag durch militärische Garantien Amerikas und Englands geschützt werden solle, wird in Washington mit einem Achselzucken abgetan, man könne nicht ernsthaft darüber sprechen. Die Ausfichten der Genfer Abrüstungskonferenz werden hier nunmehr für denkbar ungünstig gehalten. Die Haltung Frankreichs wird um so mehr bedauert, als ein französisches Entgegenkommen in der Abrüstungsfrage den Boden für die Herabsetzung der Kriegsschulden und der Reparationen besser vorbereitet hätte.

Der R. D. D. zur Abrüstungsnote Frankreichs.

In einer Stellungnahme des Nationalverbandes Deutscher Offiziere zu der französischen Denkschrift in der Abrüstungsfrage wird unter Hinweis darauf, daß Frankreich jede Abrüstung verweigere, gefordert, zu erklären, daß Deutschland aus Gründen seiner Sicherheit nunmehr gezwungen sei, die Aufrüstung in Angriff zu nehmen.

Wochenende in Hubertusstod?

Wie aus gutunterrichteter Quelle verlautet, ist der Besuch des englischen Premierministers MacDonald und des Außenministers Henderson in Berlin keineswegs aufgegeben. Man spricht davon, daß beide mit der deutschen Delegation nach Beendigung der Londoner Konferenz nach Berlin kommen würden, um den verschobenen Besuch nachzuholen. Natürlich werden sich solche Pläne erst verwirklichen lassen, wenn das Ergebnis der Londoner Konferenz feststeht.

Dr. Curtius hat auch Staatssekretär Stimson nach Berlin eingeladen. Es wird in deutschen Kreisen für außerordentlich wünschenswert gehalten, daß Stimson sich persönlich ein Bild über die Verhältnisse in Deutschland macht.

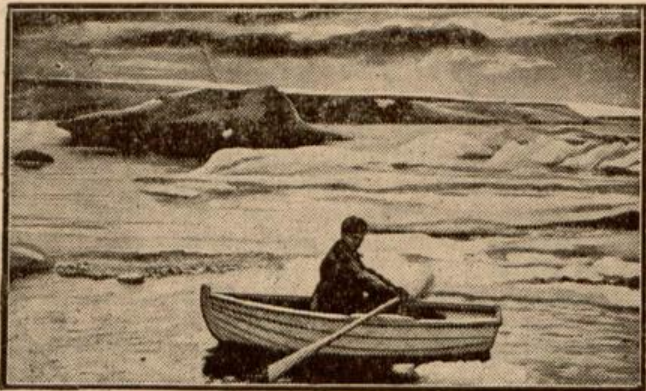
Fahrt in die Arktis

Vor der Polarfahrt des „Graf Zeppelin“.

Das umgebaute Luftschiff.

Am Freitag soll also die Expeditionsfahrt des „Graf Zeppelin“ in die Arktis beginnen. Das Luftschiff hat vorher noch eine Werftstättensfahrt unternommen und diese Fahrt über dem Bodenseegebiet ist in jeder Hinsicht glatt verlaufen. Die Versuche und die Messungen, die auf der Fahrt vorgenommen wurden, gelangen alle zur vollsten Zufriedenheit. Sämtliche Instrumente waren in bester Ordnung.

Das Luftschiff wurde für die Arktisfahrt in seinem Äußeren und Inneren verschiedentlich umgebaut. An Stelle der alten Gondelpuffer der Passagiergondel sowie



Aber diese Eisfelder wird „Graf Zeppelin“ fliegen.
Eine typische Aufnahme aus dem Gebiet des Kaiser-Franz-Joseph-Land im nördlichen Eismeer, das auf dem Wege des „Graf Zeppelin“ liegt.

der hinteren Motorengondel wurden größere, nativere, mit wasserdichten, gummierten Überzügen, die über eine größere Wasserverdrängung verfügen, eingebaut. Ebenso wurde der Boden der Passagiergondel mit einem wasserdichten vertauscht. Von außen erkennbar sind neue Entlüftungsanlagen. In zwei der hinteren Schlafkabinen sind Durchlassschächte eingebaut, in denen Film- und Photoapparate zur Aufnahme bereit liegen. In der Mitte des Luftschiffes wurde ein größerer, mit Türen versehener Durchlassschacht eingebaut. Hier will der russische Gelehrte M. I. Schanow

einen gasgefüllten Ballon

ablassen, der eine Höhe von 15 000 Meter erreichen soll. Außer einem Meßapparat ist in dem Ballon ein Funtfender eingebaut, der drahtlos über die Temperatur- und Feuchtigkeitmessungen berichtet. Die hintere Motorengondel wurde noch mit mehreren Streben am Luftschiff befestigt, um bei der Landung auf Eis genügend Widerstand leisten zu können. Im Innern des Luftschiffes wurden die Polstermöbel des Passagiertraumes sowie ein Teil der Schlafkabinen abmontiert. Sogar einen Teil der Küche hat man umgebaut, um Ballast zu sparen. Die Fahrtrichternehmer während der Fahrt Pappstühle und Pappbecher. In dem Passagiertraum befinden sich nur noch ein langer schmaler Tisch und dazu passende Stühle aus leichtem Metall. Schwimmboote, Eis Schlitten, Zelte und Proviant für 58 Tage sind an Bord des Luftschiffes verladen.

*

Wie findet der Zeppelin im Norden seinen Weg?

Zum Flug des „Graf Zeppelin“ in das Nordpolgebiet.

Der Beginn des schon lange geplanten Fluges des „Graf Zeppelin“ in das Nordpolgebiet ist nun für Ende dieser Woche festgesetzt. Dr. Edener hat sich entschlossen, trotz der schwierigen allgemeinen Lage die Expedition durchzuführen, weil die Vorbereitungen in Verbindung mit dem Auslande schon so weit gediehen sind, daß eine Abfrage nicht mehr möglich ist und weil auch das Unternehmen zum größten Teil vom Auslande finanziert wird. Reichsmittel werden nicht in Anspruch genommen. Die russische Regierung hat in Leningrad große Vorbereitungen unter Aufwendung erheblicher Mittel getroffen. Ursprünglich war auch geplant, mit dem Unterseeboot des Amerikaners Willins im Nordpolgebiet zusammenzutreffen, aber, wie bekannt, ist der Plan daran gescheitert, daß das Unterseeboot auf seiner Fahrt von Amerika nach Europa schwere Schäden erlitten hat, die nicht so schnell beseitigt werden können. Das Zusammenreffen mit dem „Nautilus“ war ja für den „Graf Zeppelin“ zunächst einmal die Befriedigung des Sensationsbedürfnisses, dann aber ein bestechender Nachweis für die Sicherheit der Navigation in hohen Breiten; denn klarer hätte sich die sichere Bestimmung des Weges eines Luftschiffes nicht beweisen lassen als dadurch, daß es ein U-Boot in der Gegend des Nordpols aufzufinden hätte.

Der Zeppelin wird seinen Flug in Verbindung mit der Fahrt des bekannten russischen Eisbrechers „Walagin“ machen, der die Reise schon angetreten hat.

In Friedrichshafen ist alles zum Start bereit. Die amerikanischen, schwedischen und russischen Gelehrten, die an der Fahrt teilnehmen, weilten schon in Friedrichshafen. Vor etwa 14 Tagen hat das Luftschiff nach der Rückkehr von einem längeren Flug eine Landung auf dem Bodensee vorgenommen, eine sogenannte Wasserlandung, mit dem ausdrücklichen Zweck, Erfahrungen für eine eventuelle Landung im nördlichen Eismeer zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurden unter den Gondeln mit Luft aufgepumpte Puffer angebracht, die den plötzlichen Überdruck bei der Landung durch Ablassen von Luft ausgleichen. Die Luft wird sofort wieder mit Hilfe eines Turbinengebläses ersetzt.

Am interessantesten ist nun die Frage, wie überhaupt ein Luftschiff im Nordpolgebiet feststellen kann, wo es sich zu einem bestimmten Zeitpunkt befindet. Die üblichen Instrumente, Magnet und Kreiselkompaß, versagen in den nördlichen Breiten. Bei dem Magnetkompaß werden bei der Annäherung an den magnetischen Pol (bekanntlich gibt es noch einen astronomischen Pol) die Angaben vollkommen unbrauchbar. Ähnlich ergeht es dem Kreiselkompaß, dessen Wirkung abhängig ist von der Annäherung an den astronomischen Pol; d. h. am astronomischen Pol

des Erdballes sinkt die Wirkung des Kreiselkompasses auf Null, und er wird ebensowenig verwertbar sein wie ein Stück Holz.

Wie findet aber nun der Zeppelin seinen Weg? Einmal wird er einen Sonnenkompaß an Bord führen, den der Kapitän Bobrow seinerzeit für Amundsen konstruierte, ein Instrument, das die Sonne, die ja während des ganzen Polarsommers Tag und Nacht über dem Horizont sichtbar ist, wie ein Leuchtfeuer auf eine Platte projiziert. Nach diesem verkleinerten Abbild der Sonne muß sich der Steuermann richten; dann hält er Kurs. Ferner ergeben astronomische Messungen der Höhe des Sonnenstandes und, wenn der Mond sichtbar ist, auch des Mondstandes, die Zahlen, die in Verbindung mit der genauen, durch Funk übermittelten Zeit eine vollkommen zuverlässige Ortsbestimmung ermöglichen.

Das Mietrecht der Gegenwart

Mieterschutz und Bürgerliches Gesetzbuch.

Das Mietrecht der Gegenwart ist nicht einheitlich. Durch die Mieterschutzgesetzgebung sind nämlich die mit dem 1. Januar 1900 in Kraft getretenen Mietrechtsvorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches (§§ 535 bis 580 BGB.), die die Grundlage des deutschen Mietrechts bilden, in ihrem Geltungsbereich für einzelne Mietraumkategorien wesentlich eingeschränkt.

Während vor dem Kriege und auch noch während des Krieges bis zur Verkündung der Bundesratsverordnung vom 26. Juli 1917 die mietrechtlichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches neben dem ergänzenden freien Vertragsrecht (Mietvertrag) maßgebend waren, gelten gegenwärtig für die meisten Mietverhältnisse die mietrechtlichen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches und Mieterschutzbestimmungen nebeneinander, allerdings unter Vorherrschaft der Mieterschutzgesetzgebung. Die Mieterschutzgesetzgebung stützt sich auf drei Reichsgesetze:

1. Wohnungsmangelgesetz, auf Grund dessen die Zinsanspruchnahme des freiverwerbenden Wohnraumes durch die Wohnungsämter erfolgt.
2. Gesetz über Mieterschutz und Mieteinkungssämter, das das Kündigungsrecht des Vermieters einschränkt.
3. Reichsmietengesetz, das die Vorschriften über die gesetzliche Miete enthält.

Nach dem Stande vom 1. April 1931, mit dem die in der „Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen“ vom 1. Dezember 1930 vorgenommenen Änderungen des Mieterschutzrechtes in Kraft getreten sind, sind nicht weniger als sechs Mietrechtsgruppen zu unterscheiden:

1. Mietverhältnisse über Gebäude und Gebäudeteile, die vor dem 1. Juli 1918 errichtet worden sind und für die landesrechtliche Anordnung zur Forderung der Räumewirtschaft noch nicht ergangen sind.
2. Mietverhältnisse über Gebäude und Gebäudeteile, die vor dem 1. Juli 1918 errichtet worden sind und durch landesrechtliche Anordnung aus der Räumewirtschaft herausgenommen worden sind.
3. Mietverhältnisse über frei gewordene oder frei werdende Gebäude oder Gebäudeteile, soweit diese einer Zinsanspruchnahme durch die Wohnungsämter auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes beim Abschluß des Mietvertrages nicht unterliegen.
4. Mietverhältnisse über Gebäude oder Gebäudeteile, die nach dem 1. Juli 1918 in Neubauten oder durch Um-, Ein- oder Ausbauten ohne Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln errichtet worden sind.
5. Mietverhältnisse über Gebäude oder Gebäudeteile, die nach dem 1. Juli 1918 in Neubauten oder durch Um-, Ein- oder Ausbauten mit Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln errichtet worden sind.
6. Mietverhältnisse über Gebäude oder Gebäudeteile, die nur mit Rücksicht auf ein zwischen den Vertragsparteien bestehendes Dienst- oder Arbeitsverhältnis vermietet sind (Portier-, Hausreiniger-, Verwalter- usw. Wohnungen).

In der Vermisstenzentrale.

Kinder, Gatten und Schuldner werden gesucht.

Wenn die warme Jahreszeit beginnt, wird es auf der Landstraße lebendig. Sie belebt sich mit der wunderlichen Schar der „Kunden“, der Vagabunden und der Landstreicher, die sich nur ein Leben in ungebundener Freiheit denken können. Auf dem letzten Vagabundenkongress, der im Mai 1929 in Stuttgart stattfand, zählte man 18 000 Kunden. Aber es handelt sich hier keineswegs um eine romantische Angelegenheit. Im Volk der Landstraße sind viele, die Verzweiflung auf die Wanderschaft getrieben hat, die von der vagen Hoffnung getrieben werden, irgendwo doch noch Arbeit zu finden oder sich wenigstens im Umherwandern durchs Leben zu schlagen. Einen großen Prozentsatz stellen auch die, die der Enge der häuslichen Verhältnisse entflohen sind und nun von der Polizei als vermisst gesucht werden. Im Polizeipräsidium zu Berlin bleibt man vor einer Reihe von Schaukästen gebannt stehen; sie zeigen Photographien von Lebenden und Toten, und es gehören starke Nerven dazu, die Bilder der oft halbverwesten Leichen zu betrachten. Hier befindet sich die Zentralstelle für Vermisste und unbekannte Tote, die erst nach Kriegsende ins Leben gerufen und in dem größten Polizeipräsidium des Reiches untergebracht worden ist.

Die fünfzehn Beamten, die den recht umfangreichen Innen- und Außendienst dieser Stelle zu versehen haben, müssen starke Nerven und viel Takt besitzen; denn auf sie stürzt tagtäglich ein Unmaß von Sorgen, Hunger und Trauer ein. Alle Vermisstenmeldungen aus dem Reich laufen hier zusammen; auf Berlin entfallen monatlich allein 500 und mehr, auf das Reich weit über 600. Auch alle Leichenfunde werden dieser Stelle gemeldet. Nur in Groß-Berlin werden im Monat 20 bis 30 Leichen gefunden, die zunächst als „unbekannte Tote“ gelten. Dazu kommt noch etwa die gleiche Anzahl außerhalb der Reichshauptstadt. Meist handelt es sich um Selbstmörder, die, bevor sie Hand an sich legten, alle Papiere, Wäsestücke und andere Kennzeichen verschwinden ließen, um als „Unbekannt“ begraben zu werden. Die Kriminal-

Außerdem bleibt noch die Erdbbeobachtung. So kann man, wenn von Natur aus keine geeigneten Objekte am Erdboden vorhanden sind, mit Hilfe abgeworfener Marken Messungen vornehmen und unter Benutzung neuzeitlicher Apparate den genauen Kurs des Luftschiffes über Grund ohne Mühe feststellen. Daß weder Himmelskörper noch die Erde zu gleicher Zeit für ein Luftschiff sichtbar sind, dürfte zu den Seltenheiten gehören, weil das Luftschiff seine Höhenlage innerhalb bestimmter Grenzen beliebig wechseln kann. Entweder werden also astronomische oder Erdbbeobachtungen möglich sein, und es ist keine Gefahr, daß das Luftschiff bei der Erforschung der Nordpolarkappe des Erdballes seinen Weg verfehlt. Es wird mit einer praktisch genügenden Genauigkeit jederzeit wissen, wo es ist, und es wird trotz aller naturgegebenen Schwierigkeiten den Weg finden, den es sich selbst vorgeschrieben hat, um so mehr, als die Vorbereitungen der Polarerepedition des „Graf Zeppelin“ auf Grund der Gutachten führender Wissenschaftler aller Nationen mit aller Gründlichkeit getroffen werden. H. S.

Zu 1. Für Mietverhältnisse vor dem 1. Juli 1918 errichtete Gebäude oder Gebäudeteile, die der Räumewirtschaft noch im vollen Umfange unterliegen, gelten das Wohnungsmangelgesetz, das Mieterschutzgesetz und das Reichsmietengesetz und die zu diesen drei Reichsgesetzen ergangenen landesrechtlichen Ausführungsbestimmungen. Die mietrechtlichen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches und der Mietvertrag gelten nur insoweit, als die Mieterschutzgesetzgebung nicht entgegensteht.

Zu 2. Für Mietverhältnisse über vor dem 1. Juli 1918 errichtete Gebäude oder Gebäudeteile, die durch landesrechtliche Anordnung aus der Räumewirtschaft herausgenommen sind, finden der erste Abschnitt des Mieterschutzgesetzes, das Reichsmietengesetz und das Wohnungsmangelgesetz keine Anwendung mehr. Für sie gelten die mietrechtlichen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches nach Maßgabe der durch § 52 a des Mieterschutzgesetzes bestehenden Einschränkungen und der Mietvertrag.

Zu 3. Für Mietverhältnisse, die über frei gewordene oder frei werdende Räume nach dem 1. April 1931 neu abgeschlossen werden und soweit diese beim Abschluß des Mietvertrages einer Zinsanspruchnahme auf Grund des Wohnungsmangelgesetzes nicht unterliegen, gelten die mietrechtlichen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches nach Maßgabe der durch § 52 c des Mieterschutzgesetzes bestehenden Einschränkungen und der Mietvertrag. Ausnahme: Ein neuer Mietvertrag liegt nicht vor, wenn im Falle eines Tausches die Mieter in die beiderseitigen Mietverträge eintreten. Des weiteren sind die obersten Landesbehörden ermächtigt, für derartige Mietverhältnisse mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers eine andere Regelung zu treffen.

Zu 4. Für Mietverhältnisse über nach dem 1. Juli 1918 ohne Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln errichtete Neubauten gelten die mietrechtlichen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches unbeschränkt und der Mietvertrag.

Zu 5. Für Mietverhältnisse über nach dem 1. Juli 1918 mit Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln errichtete Neubauten (z. B. Hauszinssteuerbauten) gilt auf landesrechtliche Anordnung der erste Abschnitt des Mieterschutzgesetzes. Im übrigen gelten die mietrechtlichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches und der Mietvertrag.

Zu 6. Seit dem 1. April 1931 finden die Vorschriften der §§ 1 bis 23a des Mieterschutzgesetzes auf Portier-, Hausreiniger-, Verwalter- usw. Wohnungen überhaupt keine Anwendung mehr. In Neubauten belegene Portier- usw. Wohnungen sind zwangswirtschaftsfrei.

Schließlich sei noch erwähnt, daß das Wohnungsmangelgesetz mit dem 1. April 1934 aufgehoben wird, während das Reichsmietengesetz und das Mieterschutzgesetz mit dem 1. April 1936 außer Kraft treten sollen, falls bis zu diesem Zeitpunkt ein Gesetz in Kraft tritt, wodurch die mietrechtlichen Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches unter sozialen Gesichtspunkten ausgestaltet werden.

polizei nimmt jedoch einen eingehenden Befund auf, bevor sie den Toten zur Beerdigung freigibt. Die Leiche wird fotografiert und alles, was die Untersuchung ergeben hat, in die Kartothek der unbekannten Toten eingetragen. Die Schicksale von Selbstmördern, Verunglückten und Ermordeten füllen viele Hunderte dieser Kartothekarten.

Weit größeren Umfang hat natürlich die Kartothek der als „vermisst“ Gemeldeten. Glücklicherweise finden sich die meisten der angeblich Verschollenen nach einer gewissen Zeit wieder bei ihren Angehörigen oder bei der besorgten Wirtin ein, die oft allzu eilig zur Polizei gelaufen war. Sehr zahlreich sind die Jugendlichen unter den Vermissten vertreten. Im Frühling tippten viele Jugendliche, selbst Kinder, los, um, der angeblichen Enge des elterlichen Hauses überdrüssig, in der Fremde das Glück zu versuchen. Eine Zeitlang macht es ihnen Freude, in der frühlinghaften Natur das Bewußtsein auszuatmen, ein freier Mensch zu sein; sind aber die paar Mark, die sie, redlich oder unredlich, auf die Wanderschaft mitgenommen haben, ausgegeben und stellt sich der Hunger ein, dann sind viele dieser Jungen froh, wenn sie von der Polizei in Obhut genommen und wieder nach Hause gebracht werden. Große Schwierigkeiten machen jene Vermissten, die aus Furcht vor Strafe oder Schande davongelaufen sind. Immer wieder liest man an den Anschlagtafeln Plakate, auf denen trostlose Eltern den Verschundenen zu erreichen hoffen und ihn beschwören, doch wieder zurückzukehren, da alles geordnet und vergessen sei. Aber nicht immer hat diese Warnung den erwarteten Erfolg, und noch ausstehende Wahn die Suche, wenn die Angehörigen den Beweggrund der Flucht nicht einmal ahnen.

In den Zeiten der Wirtschaftskrise kommt es oft vor, daß geprellte Gläubiger den durchgebrannten Schuldner durch die Vermisstenzentrale auffindig machen lassen wollen. Verlassene Ehegatten gehören nicht gerade zu den seltensten Besuchern dieser Einrichtung. Ein besonders trauriges Kapitel in der Praxis der Vermisstenzentrale ist das Schicksal junger Mädchen, die den Lockungen eines Verführers gefolgt sind, um dann in der Fremde verlassen

3. die Zubilligung eines neuen kurzfristigen Kredits an Deutschland.

Die heutige Konferenz hat sich über die Verlängerung des Kreditkredits von 100 Millionen über den 16. August hinaus geeinigt. Weiter hat man sich im allgemeinen, abgesehen von einigen noch verbliebenen technischen Schwierigkeiten, darauf geeinigt, daß die Regierungen den Notenbanken die Bildung eines Stillhaltensfortiums zur Rettung der deutschen Kredite empfehlen. Auf amerikanische Anregung hin ist ausdrücklich beschlossen worden, daß ein Komitee der Zentralbanken in allergrößter Eile zusammentreten soll, um die weiteren Einzelheiten über das Stillhaltensfortium zu beschließen.

Reichsminister Brüning hat der Konferenz den Vorschlag gemacht, daß eine Kommission von internationalen Finanzleuten nach Berlin geschickt wird.

Es wird als die Aufgabe dieser Kommission bezeichnet, die Wirkung der Londoner Beschlüsse in Berlin an Ort und Stelle zu beobachten und darüber zu berichten, ob die Maßregeln ausreichen oder nicht.

Blutiger Zwischenfall an der deutsch-polnischen Grenze.

Ein polnischer Zollbeamter erschossen.

Auf den Schwentener Wiesen im Kreise Bomst überschritt zur Nachtzeit ein etwa 20jähriger Deutscher versehentlich die Grenze. Er wurde von dem polnischen Zollbeamten Nowakowski angehalten. Der junge Mann versuchte, sich loszureißen und auf deutsches Gebiet zu flüchten. Als er sah, daß der polnische Zollbeamte seinen Karabiner auf ihn anlegte, gab er aus seiner Pistole zwei Schüsse auf den Beamten ab; sie trafen die Brust und den Arm und hatten den Tod Nowakowskis zur Folge. Der junge Mann kehrte dann auf deutsches Gebiet zurück und stellte sich selbst der Polizei.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 23. Juli 1931.

—* **Lehrling mit Kapitaleinlage.** In der R. 3. stand vor einiger Zeit folgende Anzeige zu lesen: Alte Eisenwarenhandlung h. a. Platz stellt Lehrling ein, wenn ein Kapital von 10—12 000 RM gegen gute eing. Sicherheit zur Verfügung gestellt wird. Die Botschaft, es sei höchst bezeichnend, daß man sich, nachdem auch mit besten Zeugnissen und „Berechtigungen“ ja sogar Beziehungen junge Leute heute eine Lehrstelle nicht finden, in gewissen Kreisen nicht scheuen, den Lehrling als Kreditquelle auszunutzen. Abgesehen davon, daß es bedenklich ist, so das Lehrverhältnis mit einem Teilhaberverhältnis zwangsläufig zu verquiden, wird wohl kaum jemand große Neigung verspüren, ein Kapital von 10 000 bis 12 000 Mark aufzuwenden, um eine Lehrstelle antreten zu dürfen.

—* **Preussisch-Schlesische Klassenlotterie.** Die beiden Hauptgewinne von je 100 000 RM fielen in der am 13. und 14. Juli stattgefundenen Ziehung der 4. Klasse 37. 263. Lotterie auf die Nr. 263 831 in den beiden Abteilungen 1 und 2. Die Ziehung der Haupt- und Schlussklasse findet vom 8. August bis einschl. 12. September — also volle 30 Tage — statt. Diese bringt 2 Prämien von je 500 000 RM, 2 Gewinne zu je 500 000 RM, 2 Gewinne zu je 300 000 RM, 2 Gewinne zu je 200 000 RM, 4 Gewinne zu je 100 000 RM usw., insgesamt 268 000 Gewinne im Wert von 96 010 500 RM. Versäumen Sie nicht die Los-Erneuerung. Diese muß bis spätestens Sonnabend, den 1. August bei Verlust des Anrechts in der zuständigen Lotterie-Einnahme erfolgt sein. Die Beachtung dieser Frist wird besonders in der jetzt beginnenden Ferienzeit empfohlen.

—* **Der Saatensatz Anfang Juli 1931 im Kreise Altena.** Für den Kreis Altena wurden von den Vertrauensleuten nachstehende Durchschnittsnoten abgegeben: (2: gut, 3: mittel (durchschnittlich), 4: gering); Frühkartoffeln 3, im Reg.-Bez. 2,7, in Preußen 2,6; Spätkartoffeln 3,5, im Reg.-Bez. 2,8, in Preußen 2,7; Futterrüben (Münster) 3,5, im Reg.-Bez. 3,1, in Preußen 3; Klee (auch mit Beimischung von Gräsern) 3, im Reg.-Bez. 3,2, in Preußen 2,9; Wiesen mit Be- oder Entwässerungsanlagen (Rieselfwiesen) 3, im Reg.-Bez. 2,4, in Preußen 2,4; andere Wiesen 3,5, im Reg.-Bez. 2,7, in Preußen 2,6; Viehwiesen 3, im Reg.-Bez. 2,7, in Preußen 2,6.

—* **Sonderzugverkehr am Flugtag.** Anlässlich des Flugtages in Engstfeld am Sonntag, dem 26. Juli werden von der Reichsbahnverwaltung Wuppertal folgende Sonderzüge verkehren:

1. Aus Richtung Lennep—Radevormwald—Anschlag.	
Lennep	ab 13,05
Krebstöge	" 13,30
Heide	" 13,45
Radevormwald	" 13,51
Hahnenberg	" 13,57
Schwenke	" 14,03
Anschlag	an 14,10

Die Rückfahrt in dieser Richtung kann mit dem fahrplanmäßigen Zuge Anschlag ab 19,22, Radevormwald ab 19,40 und Lennep an 20,13 erfolgen.

2. Aus Richtung Lüdenscheld—Brügge—Halver—Anschlag	
Brügge	ab 13,20
Oberbrügge	" 13,26
Vollme-Christinghausen	" 13,33
Halver	" 13,43
Anschlag	an 13,48

Rückfahrt	
Anschlag	ab 19,00
Halver	" 19,05
Vollme-Christinghausen	" 19,13
Oberbrügge	" 19,18
Brügge	" 19,24
Lüdenscheld	an 19,42

Die Züge können mit gewöhnlichen Fahrkarten (auch Sonntagsfahrkarten) benutzt werden. Da die Flugveranstaltung in Engstfeld gegen 14,30 Uhr beginnt und gegen 18 Uhr endet, ist für den Fußweg Anschlag-Engstfeld und umgekehrt genügend Zeit vorhanden.

Halver

—* **Die Brandstätte Karlshöhe** war gestern den ganzen Tag über bis zum Abend der Platz vieler Schaukünstler. Der große Trümmerhaufen sieht wüst aus und man sieht was verheerende Elemente in ein paar Stunden alles vernichten können. Klar eins ist zu bedauern, daß es bei derartigen Unglücksfällen Leute gibt, die sich an fremdem Eigentum bereichern zu müssen glauben. So sind aus dem Keller die vorhandenen Vorräte an Spirituosen, Weine etc. herausgeholt worden.

—* **Bommert.** Der Reichstagsabg. Wetter-Hagen spricht am Samstagabend im Saale der Wirtschaft Lindenhöhe in Bommert. (Siehe heutiges Inserat).

Schalksmühle

—* Am Sonntag feiert die Kirchl. Gemeinschaft ihr Jahresfest. Festprediger ist Herr Pastor Becker aus Radevormwald. Die Nachfeier in der Kirche beginnt um 3,30 Uhr. Morgens und nachmittags wirken Chöre mit. Die Gemeinde ist zur Teilnahme herzlich eingeladen.

—* In 25jährigem ununterbrochenem Arbeitsdienst steht am Freitag, dem 24. Juli der Fabrikarbeiter Johannes Schulteis, Hälberstraße bei dem Isolierrohrwerk Kaiser & Spelsberg, Schalksmühle. Von Arbeitgeber und Mitarbeitern wird der Jubilar entsprechend geehrt und beschenkt.

—* Am Sonnabend, dem 25. Juli vollendet die Frau W. Emma Schröder, Volmestraße ihr 84. Lebensjahr. Die Hochbetagte ist noch gesund, verhältnismäßig sehr rüstig und führt ihrem Sohn noch vollständig den Haushalt. Unseren herzlichsten Glückwunsch.

—* Ihre Silberhochzeit feierten am Dienstag, dem 21. Juli die Eheleute Walzer Gustab Werner und Frau Selma geb. Rosenbach, Kirchgasse.

—* Der Weg Rothhausen—Streitstüd geht nun seiner Vollenendung entgegen. Nachdem dem Weg eine bedeutende Verbreiterung und Beebnung gegeben ist, woran gemeinde-seitig einige Monate lang eine ganze Reihe Wohlfahrtsvereinsmitglieder beschäftigt werden konnten, ist nach erfolgter Legung einer guten und starken Steinpackung nunmehr die Dampfwalze zur Einwalzung herangezogen. Sobald deren Arbeiten beendet sind, kann der neu bearbeitete Weg wieder dem Verkehr übergeben werden, der dann eine schöne Verbindung von Schalksmühle aus mit den Gehöften herstellt und auch über die Höhen Verbindung mit Halver bringt.

—* **Briefstaubensport.** Die beiden letzten großen Wettflüge, die die Sauerländische Reisevereinigung, wozu der hiesige Briefstaubenzüchterverein Heimatliebe zählt, mit den Reisevereinigungen Wuppertal, Kronenberg, Elberfeld, Lennep, Remscheid, Solingen und Velbert gemeinsam unternahmen gingen 1. ab Landsberg an der Warthe ca. 580 km Luftlinie und 2. ab Schneidemühl ca. 685 km Luftlinie. Zum 1. Flug waren insgesamt eingesezt 3490 Tauben mit 698 Preisen. Auf die Sauerländische Reisevereinigung fielen bei 463 eingesezten Tauben 92 Preise. Der hiesige Verein Heimatliebe erhielt bei 52 eingesezten Tauben 8 Preise und zwar: Schmidt und Selbach 128, 525, 546, Gunt. Wähler 135, Gebr. Kleinschmidt 250, 345, Fr. Mönkemöller 353, Fuchs und Solleder 641. Nach Schneidemühl waren insgesamt eingesezt 5594 Tauben mit 1119 Preisen. Für die Sauerländische Reisevereinigung gab es bei einem Einsatz von 357 Tauben 57 Preise und für unseren Verein Heimatliebe 6 Preise und zwar: Fr. Mönkemöller 262, Gebr. Kleinschmidt 526, C. Halverscheid 735, 975, 969, Schmidt und Selbach 736. Für den letzten Flug mußten infolge der weiten Strecke 2 Tage zur Konkurrenz offen gelassen werden. Der nächste und größte Wettflug geht ab Jüterburg ca. 1100 km. Der Einsatz der Tauben ist schon erfolgt. Der hiesige Verein Heimatliebe konnte 12 Tauben mit einsezen. Diesem größten Flug folgt allerdings noch ein Wettflug ab Riesenburg, womit dann die Reisezeit der alten Tauben beendet ist und dann die Flüge der Jungtauben einsezen. Im Vorjahre war zu dem Fluge Jüterburg die Witterung derart ungünstig, so daß 12 Tage zur Konkurrenz frei bleiben mußten.

Kierspe-Bhf.

—* Nachdem in der letzten Sitzung der größeren Kirchenvertretung die **Inangriffnahme des Kirchbaues in Kierspe-Bhf.** mit 21 zu 23 Stimmen abgelehnt worden ist, hat in einem großen Teil der Gemeinde eine Empörung platzgegriffen, die da hinausläuft, daß sich ein großer Teil der Bevölkerung mit dem Kirchenaustritt beschäftigt. Um nun die Bürgerchaft über das Zustandekommen dieses Beschlusses aufzuklären, hatten die Kirchenvertreter von Kierspe-Bhf. die hiesige Bevölkerung für Mittwochabend in den Zeichenaal der Pestalozzischule geladen. Ein Zeichen dafür, daß dem Kirchbau das größte Interesse entgegengebracht wird, war die überaus starke Besucherzahl. In eingehender und verständlicher Weise wurde seitens der Vertreter der Verlaufs der Sitzung geschildert, und der augenblickliche Stand der Kirchbaugesamtheit dargelegt. Demnach haben die Vertreter von Münster in ihren Ausführungen geäußert, daß sie den Beginn des Baues mit reinem Gewissen beifürworten könnten. Demgegenüber wurde von den Gegnern des Baues angeführt, daß man für Vollwerk genau so gut eine Kirche beanspruchen könne, als für Kierspe-Bhf. Man habe bereits im Bezirk Verken, Bollwerk und Kierspe Ort Unter-schriften gesammelt, nach welchen die Unterzeichneten aus der Kirche austreten wollen, sobald der Kirchbau in Kierspe-Bhf. begonnen werde. Die Befürworter des Baues erklärten hierzu, daß sie die Durchführung des Baues nur auf ehrliche und reelle Weise erklären wollten, und von solchen Maßnahmen, wie man sie in den obengenannten Bezirken für gut befunden habe, Abstand nehmen wolle. Nach stundenlanger Aussprache habe sich dann das bekannte Ergebnis herausgestellt. Eine Anfrage seitens der Versammlungsbefucher, ob Münster in dieser Angelegenheit nicht ein Machtwort sprechen könne, wurde von den Vertretern dahingehend beantwortet, daß dieses nicht möglich sei, weil seit 100 Jahren für Rheinland und Westfalen Selbstverwaltungsrecht bestehe. In der einsekunden Aussprache kam einmütig zum Ausdruck, daß man unter keinen Umständen gewillt ist, den projektierten, und in seiner Ausführung genehmigten Plan auch nur in etwa abändern zu lassen. Wenn auch im Augenblick die Inangriffnahme infolge der katastrophalen Wirtschaftslage nicht möglich ist, so wird doch erwartet, daß die Kirchenvertreter auch weiterhin ihre ganze Kraft für die Verwirklichung des Planes bei einer etwaigen Besserung der Verhältnisse einsezen.

—* Einen beachtenswerten turnerischen Erfolg hatte Werner Distelmeier, Sohn des Lehrers Distelmeier von hier. Derselbe beteiligte sich an den am vergangenen Samstag in Duisburg stattfindenden Bannerwettkämpfen der rheinischen Oberrealschulen. Hierbei wurde die Mannschaft der Oberrealschule Gummersbach, welche D. besucht Bannerflieger, während D. mit 125 Punkten 1. Sieger wurde. Dem wackeren Turner ein „Gut Heil!“

Rönsahl

—* **Zeltlager in Rönsahl.** In den Augustferien vom 1. bis 23. August wird in unserem Orte ein frohes Leben und Treiben sein. Etwa 120 frische Jungens, Jungfrauen des Chr. V. j. M. Velbert (Rhd.), im Alter von 12 bis 14 Jahren werden für 3 Wochen ihre Zelte aufschlagen: Jede Woche werden 40 Jugendliche hierin wohnen, um frohe Tage und Stunden zu verleben.

—* **pn Hagen.** Falsche Selbsthilfe. Ein Wohlfahrts-erwerbsloser war vorübergehend krank und bezog für einige

Tage Krankengeld. Der Vorschrift entsprechend wurde ihm dieses Krankengeld von seiner nächsten Unterfüßung abgezogen, jedoch er nur 1,40 RM gutgeschrieben bekam. Kurzzerhand nahm er seine Zahlkarte und änderte die Zahl dadurch um, daß er eine Eins davor setzte, so daß der Betrag jetzt auf 11,40 RM lautete. Vor dem Hagerer Schöfengericht entschuldigte er sein Vergehen damit, daß er keinen Pfennig mehr gehabt hätte und mit der kleinen Summe dem Verborgern preisgegeben gewesen wäre. Er sei daher zur „Selbsthilfe“ gezwungen. Vom Richterlich wurde ihm dargelegt, daß dieser Weg unter keinen Umständen gangbar sei. Würden alle Erwerbslosen das tun, so wäre eine geordnete Auszahlung der Gelder unmöglich. Ungünstig für den Mann fiel ins Gewicht, daß er bereits eine stattliche Reihe von Vorstrafen hat, so daß die ange-sichts seiner Notlage und des geringen Betrages wohl ange-brachte Milde recht enge Grenzen hatte. Das Gericht mußte auf die Mindeststrafe von 3 Monaten erkennen wegen Betrugs- und Urkundenfälschung. Eine Bewäh-rungsfrist kommt daher auch nicht in Betracht.

—* **Hagen. 60 000 RM unterschlagen.** Wie wir erfahren, beläuft sich bis jetzt die Höhe der Unterschlagungen bei der Innungsstrankenkasse der Tischler und Klempner auf rund 60 000 RM. Das bedeutet in der Praxis, daß die Kasse um ihr ganzes Vermögen gebracht wurde. Man versichert uns, daß auch die Versicherung, mit der die Kasse einen Rückversicherungsvertrag abgeschlossen hatte, von den Fälschungen und Unterschlagungen nichts merkte, trotzdem sie regelmäßig alle Bücher und Belege geprüft hat. Es wird deshalb wohl noch zu einem interessanten Rechtsstreit zwischen der Innungsstrankenkasse und der Versicherungs-gesellschaft kommen.

—* **Attendorf. 75 Jahr-Feier der evangelischen Gemeinde.** Am Sonntag beging die evangelische Gemeinde Attendorf die 75-Jahrfeier ihrer behördlichen Anerkennung als Kirchengemeinde. Zur Freude der Gemeinde erschien der Generalsuperintendent Weirich (Münster), um morgens den Gottesdienst zu halten und auch nachmittags zur Gemeinde zu sprechen. Nach dem feierlichen Gottesdienst, der von den Gesängen des Kirchenchores umrahmt war, fand eine Gedenkfeier auf dem Friedhof am Grabe des ersten Pfarrers statt. Im Schützenlaale versammel-ten sich nachmittags die Gemeindeglieder zu einer kleinen Feier, die sehr anregend und unterhaltend verlief.

—* **Telgte.** Seinen Bruder erschossen. Wegen Erbschaftsstreitigkeiten bestand schon seit längerer Zeit zwischen den Brüdern Witschel ein gespanntes Verhältnis. Als sich die beiden Brüder auf der Straße begegneten, kam es wiederum zu einem heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf Paul Witschel zu einem Revolver griff und auf seinen Bruder anlegte. Im gleichen Augenblick zog der Bedrohte einen Dolch und stach auf seinen Bruder ein, der mit einem Herztisch tot zusammenbrach. Der Brudermörder flüchtete, doch konnte er bald von der Polizei festgenommen werden.

Der Flugtag in Engstfeld bei Halver

am Sonntag, den 26. Juli 1931.

Was muß der Zuschauer einer Flugveranstaltung vom Fliegen wissen?

Zu dem am kommenden Sonntag stattfindenden Volksflug-Wettbewerb wird der Niederrheinische Verein für Luftschiffahrt verschiedene Flugmaschinen neuester Konstruktion nach hier entsenden. Da für die meisten Zuschauer die Flugzeuge noch ein unbekanntes Gebiet sind, so wollen wir heute unseren Lesern einmal erklären, was der Zuschauer von einer Flugveranstaltung wissen muß.

Beim Flugzeug wirkt der laufende Propeller als Schraube und reißt die Maschine vorwärts, mit sich steigender Geschwindigkeit. Je nach der Konstruktion der Flächen erreicht die Maschine nach längerer oder kürzerer Zeit den Punkt, in dem sie ihre Schwebefähigkeit erhält und von der Luft getragen wird. Sie fliegt!

Drei Steuerorgane stehen dem Piloten zur Verfügung: das Höhenruder, das Querruder und das Seitenruder.

Die Querruder (Verwindungsflappen) befinden sich an der Hinterkante der Tragflächen — Enden und dienen dazu, das Flugzeug wagerecht zu halten.

Höhen- und Seitenruder sind hinten am Rumpfe angebracht.

Höhen- und Querruder werden mit der Hand durch den Steuerknüppel bedient, das Seitenruder dagegen mit den Füßen.

Die Geschwindigkeit reguliert der Pilot mit dem Motor durch den Gashebel, den er mit der linken Hand bedient.

Die Durchschnittsgeschwindigkeit eines modernen Sportflugzeugs beträgt etwa 120 km, die Mindestgeschwindigkeit 70 km pro Stunde.

Um die Hubkraft (Hebekraft, wie etwa beim Drachen) des Windes auszunutzen, wird immer gegen den Wind gestartet und gelandet.

Seine Normalgeschwindigkeit hat das Flugzeug, wenn es parallel zur Erde geradeaus fliegt.

Beim „Looping“ (Ueberschlag nach rückwärts) wird das Flugzeug zunächst durch langsame Andrücken auf seine Höchstgeschwindigkeit gebracht, dann allmählich hochgezogen bis über die Senkrechte hinaus, so daß es im gleichmäßigen Schwung durch die Rückenlage hindurch wieder nach unten gezogen wird. Infolge seiner Schwerkraft steigert sich seine Geschwindigkeit so sehr, daß es wieder in die wagerechte Lage gebracht werden kann und in seiner alten Richtung weiterfliegt. Auf diese Weise beschreibt das Flugzeug einen Kreis.

Beim „Rolling“ (seitlicher Ueberschlag) wird das Flugzeug durch einen Ausschlag des Querruders seitlich einmal um seine Achse gedreht und fliegt dann in der alten Richtung weiter.

Der Rolling ist die schwerste der Kunstflugfiguren.

Beim „Trudeln“ wird das Flugzeug zunächst hochgezogen, bis es gänzlich an Fahrt verliert. Dann kippt es nach einer Seite nach unten und stürzt, sich um sich selbst drehend, der Erde zu. Vor dem Trudeln sind die Steuerorgane durch den Führer in eine Lage gebracht, in der sie wirkungslos sind, so daß das Flugzeug steuerlos ist. Soll das Trudeln beendet werden, so werden die Steuerorgane in ihre Normallage gebracht und das Höhensteuer langsam angebracht. Darauf hört die Trudelbewegung auf, die Maschine fängt sich und gehorcht wieder der Steuerung.

Looping, Rolling und Trudeln sind die drei Hauptkunstflugarten.

Der „Turn“ ist eine rasche Kehrtwendung. Das Flugzeug wird hochgezogen, bis es fast völlig seine Fahrt verliert, sodann über einen Flügel seitlich herumgeworfen, so daß es in der entgegengesetzten Richtung weiterfliegt.

„Seitliches Rutschen“ oder „Side-Slip“ des Flugzeugs wird dadurch bewirkt, daß man mit Hilfe von Verwindung und Seitensteuer die Maschine schräg legt, so daß das Flugzeug seitlich zur Erde rutscht.

Beim „Segeln“ läßt man das Flugzeug mit abgestellten Motor in der Luft schweben.

Der Bestechungsprozeß Nientimp.

Aus der Anklageschrift. — 153 000 RM Bestechungsgelder sollen gezahlt worden sein.

Bodum. Am 25. Juli 1931 wird vor dem Erweiterten Schöffengericht Dortmund die Hauptverhandlung gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Nientimp stattfinden. Mitangeklagt sind der Kaufmann Hundertmark, früherer Geschäftsführer der Großverkaufsgenossenschaft des westfälischen Bäckerinnungsverbandes „Geweba“ Dortmund, der Direktor der Dortmunder Mühlenwerke Horreßel und der Margarinefabrikant Lindemann aus Döberg bei Bünde. Der Verein gegen das Bestechungsunwesen Berlin ist als Nebenkläger zugelassen.

Nientimp und Hundertmark wird vorgeworfen, von den Dortmunder Mühlen durch die Hand des mitangeklagten Horreßel einen Betrag von etwa 140 000 Mark und von der Margarineindustrie durch den mitangeklagten Lindemann 13 000 RM erhalten zu haben, und zwar soll die Hergabe dieser Gelder erfolgt sein, um seine Lieferfirma in unlauterer Weise beim Bezug von Waren zu bevorzugen.

Die Vorwürfe nahmen, wie bekannt, ihren Anfang von einem Steuerstraßverfahren gegen die beiden ersten Angeklagten. Das Gericht wird in der Hauptverhandlung zu prüfen haben, ob eine Verletzung des Paragraphen 12 des unlauteren Wettbewerbsgesetzes vorliegt oder ob — wie alle Angeklagten behaupten — die gezahlten Beträge lediglich Entgelt für wirtschaftsberatende, organisatorische und literarische Tätigkeit darstellen.

Unter den Zeugen befinden sich Angehörige der Großverkaufsgenossenschaft des westfälischen Bäckerinnungsverbandes sowie leitende Persönlichkeiten der Mühlenindustrie und auch Parlamentarier. Zu bemerken bleibt noch, daß die früher erhobenen Vorwürfe, Nientimp habe auch von der Hefeindustrie zu unlauteren Wettbewerbszwecken Zuwendungen erhalten, von der Staatsanwaltschaft nicht aufrechterhalten worden sind.

Kein Paddelbootunglück bei Sylt

Das Ehepaar Schilling wohl auf.

Wie berichtet, war im Zusammenhang mit der Aufwindung eines kleinen treibenden Paddelbootes in der Nordsee mehrfach die Befürchtung ausgesprochen worden, daß die jungen Eheleute Schilling aus Dresden mit ihrem Boot auf der Hochseefahrt von St. Peter nach Sylt verunglückt und ertrunken seien. Diese Befürchtung war, wie sich jetzt herausstellte, grundlos. Das Ehepaar ist mit seinem Paddelboot wohlbehalten in Hörnum an der Südspitze der Insel Sylt eingetroffen. Es hatte seit der Abfahrt von St. Peter mehrere kleine Inseln und Halligen angelaufen und überall Aufenthalt genommen. Da auf diese Weise längere Zeit keine Nachricht über das Verbleiben des Paares nach dem Festland gelangt war, war der Glaube an einen Unglücksfall entstanden, der sich nun erfreulicherweise als irrig erwies.

Aus dem Parteileben.

— **Kierspe.** Am kommenden Samstag spricht in Kierspe (man beachte das morgige Inserat) in der hiesigen Festhalle der Reichstagsabgeordnete Münchmeyer. Die Versammlung beginnt abends 8½ Uhr. Es ist mit einem überaus starken Besuch zu rechnen, da auch aus den umliegenden Ortschaften die Versammlung besucht wird. Wer sich eines Plazes versichern will, wird gut daran tun, sich beizeiten einzufinden. Münchmeyer, der von Beruf Pfarrer ist, ist einer der hervorragendsten Führer der Hitler-Bewegung, der durch sein freimütiges Bekenntnis in den weitesten Kreisen außerordentliche Achtung erworben hat. Anschuldigungen gegen ihn, die von seinen Gegnern in einer unfairen Kampfweise erfunden wurden, flügte er samt und sonders ein, und erhält darauf wahrscheinlich den seltenen Rekord, 60 Prozesse gewonnen zu haben.

Schlusssdienst.

Vermischte Nachrichten vom 22. Juli.

Verhandlungen über die Zollunion im Haag.

In seinen Ausführungen von dem ständigen internationalen Gerichtshof betonte Professor Dr. Kaufmann nach Meldung aus dem Haag, wenn Österreich zehn Jahre vergeblich bemüht gewesen sei, zu einer wirtschaftlichen Annäherung mit einem Nachbarn, und wenn möglich zu einer Zollunion zu kommen, dann liege die Schuld für dieses Mißlingen sicherlich nicht bei Österreich. Das Protokoll vom 19. März beginne mit der Feststellung, daß es einen Anfang mit der Neuordnung Europas durch das Mittelregionale Verträge mache wolle. Es müsse damit vollkommen überein, mit den Erklärungen einer großen Zahl hervorragender europäischer Staatsmänner, die diese auf der Tagung des Völkerbundes im September 1930 abgegeben hätten. Sie hätten alle erklärt, daß solche regionalen Übereinkommen im Interesse des wirtschaftlichen Wiederaufbaues und der Einheit Europas notwendig seien. Ein solches Übereinkommen hätten Deutschland und Österreich im Protokoll vom 19. März im Auge gehabt.

Der Deutsche Flottenverein an den Reichslanzler.

Berlin. Der Deutsche Flottenverein hat an den Reichslanzler Dr. Brüning folgendes Telegramm gerichtet: „Durch politisch nicht verantwortliche Zwischenträger ist der Eindruck erweckt und in Frankreich wie in England der Gedanke ausgesprochen worden, man könne vom Deutschen Reich in Ausübung seiner wirtschaftlichen Notlage eine Verzögerung im Ausbau unserer Panzerschiffe oder gar den Verzicht darauf verlangen. Das Präsidium des Deutschen Flottenvereins spricht dem Herrn Reichslanzler die feste Erwartung aus, daß an dem Ersatzbau für unsere überalterten Schiffe gegen alle Widerstände unbedingt festgehalten und daß die sachlich gebotene Entwicklung unserer Marine durch keine Zugeständnisse beeinträchtigt wird.“

Die Kommunisten unterstützen den Volksentscheid.

Berlin. Wie von kommunistischer Seite erklärt wird, ist die kommunistische Partei jetzt entschlossen, ihre Anhänger aufzufordern, bei dem für den 9. August anberaumten Volksentscheid sich für die sofortige Auflösung des Preussischen Landtages einzusetzen.

Sturm auf spanische Telefonämter.

Madrid. In der Provinz Sevilla dauern die syndikalistischen Ausschreitungen fort. Bei dem Versuch, das Telefongebäude in Coria del Rio zu stürmen, gab es drei Tote und zahlreiche Verwundete. Bei Zusammenstößen in Dos Hermanas wurden etwa 20 Personen schwer verletzt. In Madrid wurden zahlreiche Syndikalistiker verhaftet, nachdem bekannt geworden war, daß die Syndikalistischen die Ausrufung des Generalstreiks planen.

Ein sowjetrussisches Großflugzeug.

Moskau. Am 2. August soll das Großflugzeug „ANT 14“, das in russischen Flugzeugfabriken gebaut worden ist, in den Verkehrsdienst übernommen werden. Das Flugzeug hat eine Spannweite von 41 Metern und besitzt Motoren von insgesamt 2400 Pferdestärken. Es soll 38 Personen befördern können.

Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei.

Wilhelmshaven. Die hiesige kommunistische Ortsgruppe wollte den aus längerer Festungshaft zurückgekehrten Parteigenossen Wendt abholen, der seinerzeit vor dem Kreuzer „Emden“ kommunistische Flugblätter verteilt hatte und daraufhin vom Reichsgericht wegen Hochverrats zu einer längeren Festungshaft verurteilt worden war. Die Polizei hatte die Erlaubnis zu dem Umzug nur unter der Bedingung gegeben, daß dabei keine Absperrungen vorgenommen würden. Da die Kommunisten aber gegen dieses Verbot verstießen, schritt die Polizei ein und wollte den Zug auflösen. Dabei kam es zu Tauschschüssen der Kommunisten gegen die Polizei, die schließlich von ihrem Gummiknüppel Gebrauch machen mußte. Die Kommunisten verletzten zwei Beamte. Die Polizei verhaftete acht Kommunisten, unter denen sich auch der Führer der kommunistischen Ortsgruppe befindet.

Zwanzig führende Kommunisten in Warschau verhaftet.

Warschau. Die Sicherheitsbehörden haben in Warschau in den letzten Tagen bei zahlreichen Kommunisten Hausdurchsuchungen durchgeführt und insgesamt zwanzig führende Kommunisten verhaftet. Aus dem beschlagnahmten Material geht hervor, daß sich die Kommunisten zu neuen Kundgebungen für den 1. August vorbereiten.

Der Textilarbeiterstreik in Nordfrankreich geht zu Ende.

Paris. Der Streik der Textilarbeiter im nordfranzösischen Textilgebiet geht seinem Ende entgegen. Die Arbeitswiederaufnahme hat zugenommen, so daß sich im Augenblick von 126 000 Arbeitern nur noch 46 000 im Streik befinden. Man rechnet allgemein damit, daß dieser Rest nach zehnwöchigem Streik bis spätestens Anfang nächster Woche ebenfalls die Arbeit wieder aufnehmen wird.

Ein deutscher Flieger erhält die italienische Staatsmedaille.

Rom. Der am Italienrundflug teilnehmende deutsche Flieger Siebel gewann den Wettbewerb der Abwurfkontrolle in San Marino. Er erhält dafür die goldene Staatsmedaille erster Klasse der italienischen Regierung.

Börse und Handel

Ämtliche Berliner Notierungen vom 22. Juli.

* Devisenbörse. Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 20,41 bis 20,45; holl. Gulden 169,73—170,07; Danz. 80,92—81,08; franz. Franc 16,53—16,57; Schweiz. 81,85—82,01; Belg. 58,64—58,76; Italien 122,01—122,05; schwed. Krone 112,54—112,76; dän. 112,37 bis 112,59; norweg. 112,37—112,59; tschech. 12,47—12,49; österr. Schilling 59,19—59,31; Argentinien 1,273—1,277; Spanien 38,66—38,74.

Schriftleitung: Wilt. Bell jr., Halber i. Westf.



Landwehrverein
Oberbrügge.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen, dem Verein überaus treu gewesenen Kameraden

Fritz Richter
Ehringhausen

tritt der Verein am Samstag, den 25. Juli nachm. 2½ Uhr am Vereinslokal an.

Vollzählige Beteiligung ist Ehrenpflicht und erwartet

Der Vorstand.



Ehringhauser
Freiw. Feuerwehr.

Zur Teilnahme an der Beerdigung unseres verstorbenen Kameraden

Fritz Richter

wollen die Kameraden am Samstag, d. 25. Juli nachm. 2½ Uhr am Vereinslokal antreten.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Das Kommando.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 24. Juli 18 Uhr werde ich in Halber, Hotel 3. Post

1 Klavier

1 Schreibtisch

1 Ausziehtisch

1 Chaiselongue

mit Decke

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Barthel

Gerichtsvollzieher.



Heute morgen 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager ganz unerwartet unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Richter

im Alter von fast 65 Jahren.

In tiefer Trauer bitten um stille Teilnahme:

Familie Fritz Richter.

Familie Eugen Richter.

Ehringhausen b. Oberbrügge i. W., Leye b. Oberbrügge, den 22. Juli 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 25. Juli, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause aus statt.



N. S. D. A. P.

Ortsgruppe Schalksmühle.

Öffentliche Versammlung

Der Nationalsozialismus im Kampf gegen den Verfall deutscher Kultur.

Dieses Thema behandelt Pg. Weil, Elberfeld am Samstag, dem 25. Juli, abends 8½ Uhr im Saale Hotel Huffer, Schalksmühle.

Unkostenbeitrag:

RM. 0.30, Erwerbslose 0.20, Kriegsbesch. Eintr. frei.

Schmerzlose Hilfe f. Bruchleidende durch Bruchband „ABSO“ D. R. Patent

Zahlreiche Anerkennungsschreib. steh. z. Verfüg.

Sie erhalten dieses Bruchband nur im Fachgeschäft für Bandagen

Louis Wurm jr. • Lüdenscheid.



Anschlag Bommert

Wirtschaft zur Lindenhöhe.

Samstag abd. 8½ Uhr spricht

Reichstagsabg.

Better-Hagen.

N. S. D. A. P.

Ortsgruppe Halber.

Bestellungen in

Saatroggen

Saatweizen und

Saatgerste

sowie in

Düngemittel

aller Art nehmen entgegen:

Bürger & Lausberg

Halber, Ruf 326

Nachruf.



Am 22. dieses Mts. entschlief sanft nach nur 5 tägigem Krankenlager unser langjähriger Schmied und Mitarbeiter

Fritz Richter sen.

2 Tage vor der Vollendung seines 65. Lebensjahres.

Der Verstorbene war annähernd 40 Jahre lang mit uns tätig und hat derselbe sich stets durch ehrliche und treue Pflichterfüllung sowie durch sein bescheidenes Wesen ausgezeichnet.

Ein dauerndes ehrendes Andenken über das Grab hinaus ist ihm gesichert.

Die Inhaber, Angestellten und Arbeiter der Firma Heinrich Giersieper, Oberbrügge.

Wirtschaft

z. Lindenhöhe Bommert.

Am Flugsonntag, dem 26. Juli ab 6 Uhr

TANZ

Eintritt 50 Pfg.

Gasthof zur Krone, Halverscheid

b. Brügge i. Westf.

Dortmunder Union-Biere. Ia Bohnenkaffee m. Zutat. Ia 1928 er Reinwein Glas 25 Pfg. Garten. — Gesellschaftszimmer. — Radio.

Der beliebte Ausflugsort

Autobushaltestelle (Wupp.-Sg.) Ostendorf. Volmehangweg.

Biersteuer.

Ein Nachtrag zur Biersteuerordnung der Gemeinde Kierspe vom 10. ds. Mts. liegt 14 Tage lang auf Zimmer 4 des Amtshauses zur Einsichtnahme durch die Interessenten offen.

Kierspe, den 22. Juli 1931.

Der Gemeindevorstand.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 24. Juli.

6,45—7,00 Leibesübungen, Dr. Ludwig Bach.
7,00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7,05—8,00 Morgenkonzert.
8,00 Zeitangabe und Wiederholung der Wettervorhersage.
10,15—10,30 Gymnastik für Frauen. Hilbe Bremen.
10,30 Erste Meldungen, ämtliche Wasserstands-meldungen und Zeitangabe.
10,40—11,15 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten „Die Stimme meines Herrn“).
11,20—12,00 Schulfunk für die Mittelschule höherer Lehranstalten. Französische Unterhaltung.
12,00 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten „Die Stimme meines Herrn“).
12,50 Wetterbericht.
12,55 Jülicher Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung Wolf.
15,50—16,30 Kinder- und Jugendfunk. Tom und Huds Abenteuer. Hörspiel nach Mark Twains Erzählung von Adolf Stemmler. 1. Die Räuber auf der Jackson-Insel. Spielleitung: Ullmann.
16,30—17,00 Uebertragung aus Bad Nachen: 7. Internationales Reit- und Springturnier. Preis von Deutschland. Sprecher: Freyer.
17,00—18,00 Besprechung. Das Streichquartett des Westdeutschen Rundfunks: Rhein, Schwarz, Ringel, Grothe; Peter Graef (Viola), der Männerchor des Westdeutschen Rundfunks.
18,00—18,20 Die Welt im Buch. Dr. Karl Blume: Weltgeschichte.
18,20—18,40 Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Adolph Reifferscheid: Internationale Bankgründungen.
18,40—19,00 Englische Unterhaltung. Lektor Dr. E. Bennett — Lektorin A. Klischamp-Witthebe.
19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19,15—19,25 Vom Tage.
19,30—19,55 Die Stunde des Arbeiters. Paul Josef Walter: Das neue Recht der Krisenunterstützung.
19,55 Erste Abendmeldungen.
20,00—20,55 Die Welt auf der Schallplatte. auch über den Südwestdeutschen Rundfunk, Stuttgart.
21,00

Zahl Menspiegel.

Funkspiel nach Motiven des de Coster'schen Epos, von Walthar Nissen und Robert Seitz. Spielleitung: Rietz. Musik von Gustav Kneip.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend bis 23,00 Nachtmusik, Leitung: Wolf.

23,00—24,00 Tanzmusik der Kapelle Harry Heub.